Kevin Voigt
Sportfotografie
Action und Emotionen in mitreißenden Bildern einfangen
Mit Beiträgen von
Kerstin Leicht
Stefan Matzke
Christina Pahnke
Tom Weller
dpunkt.verlag

# Inhalt

**Cover**

**Hinweise zur Benutzung**

**Titel**

**Impressum**

**Inhalt**

**Kapitel 1 Einführung**

1.1 Warum ich Sport fotografiere

1.2 Warum wir bei der Sportfotografie Verantwortung tragen

**Kapitel 2 Was macht Sportfotografie so herausfordernd?**

**Kapitel 3 Ausrüstung**

3.1 Mein eigener Einstieg und meine heutige Ausrüstung

3.2 Gibt es so etwas wie »die beste« Ausrüstung?

3.3 Budgetorientierte Setups

3.4 Fazit: Die beste Ausrüstung gibt es nicht

**Kapitel 4 Ein Blick in die Praxis von Kolleginnen und Kollegen**

4.1 Stefan Matzke

4.2 Christina Pahnke

4.3 Kerstin Leicht

**Kapitel 5 Vorbereitung und Planung je nach Sportart**

5.1 Die Bedeutung guter Vorbereitung

5.2 Sportartspezifische Anforderungen

5.3 Häufige Anfängerfehler

5.4 Fazit: Vorbereitung schafft Sicherheit

**Kapitel 6 Profiwissen Technik**

6.1 Die richtige Belichtung

6.2 Den Autofokus verstehen und beherrschen

6.3 Serienbildmodi und Speicherverhalten

6.4 RAW oder JPEG?

6.5 Objektivwahl je nach Sportart

6.6 Fazit: Technik braucht Kontext und Wissen

**Kapitel 7 Bildkomposition und Gestaltung**

7.1 Einfangen von Bewegung: Einfrieren und Mitziehen

7.2 Perspektiven und Blickwinkel

7.3 Bildausschnitte gezielt wählen

7.4 Licht und Schatten nutzen

7.5 Emotionen sichtbar machen

7.6 Momente kann man nicht wiederholen

**Kapitel 8 Nachbearbeitung von Sportfotos**

8.1 Bildauswahl und Sortierung: Qualität erkennen und Entscheidungen treffen

8.2 Hochladen und Metadaten – IPTC-Daten sauber einsetzen

8.3 RAW-Bearbeitung mit CameraRAW/Lightroom: Dein individueller Stil

8.4 Presets erstellen

8.5 Zuschnitt – die Komposition nachträglich lenken

8.6 Retusche?

8.7 Export-Format und Upload

8.8 Praxisbeispiel – Biathlon-Weltcup

8.9 Fazit – Bearbeitung als kreative Kontrolle

**Kapitel 9 Rechtliche Aspekte der Sportfotografie**

9.1 Ehrenkodex

9.2 Urheberrecht, Bildrechte und Persönlichkeitsrechte

9.3 Nutzungsrechte und Bildverwertung

9.4 Arbeiten mit Agenturen

9.5 Genehmigungen und Akkreditierungen

9.6 Typische Akkreditierungsbedingungen

9.7 Hausrecht und lokale Genehmigungen

9.8 Drohnen, Spezialtechnik und Sondergenehmigungen

9.9 Fazit: Verantwortung und Vertrauen

**Kapitel 10 Sportfotografie abseits der Events**

10.1 Porträts von Athletinnen und Athleten

10.2 Vereinsarbeit

10.3 Werbung und Sponsoring – zwischen Marke und Authentizität

10.4 Social Media – Geschwindigkeit und Konsistenz

10.5 Langzeitprojekte und Dokumentationen

10.6 Die andere Seite der Sportfotografie

**Kapitel 11 Selbstständigkeit in der Sportfotografie**

11.1 Der Weg in die Selbstständigkeit

11.2 Die Zukunft der Sportfotografie

11.3 Fazit

**Index**

**Über die Autorin**

# Kapitel 4

# Ein Blick in die Praxis von Kolleginnen und Kollegen

**Abbildung 4.1:** Lukás Brož und Antonín Brož (Tschechien) im Rodeldoppelsitzer bei den Olympischen Winterspielen in Sotchi 2014 (Copyright © Stefan Matzke/sampics)

(f/4, 1/2500 s, ISO 2500, 47 mm, 1:4L EF 24–105 IS USM, Canon EOS-1D X)

## 4 Ein Blick in die Praxis von Kolleginnen und Kollegen

Dies ist das erste der Praxiskapitel, in denen ich dir erkläre, wie man sich als Sportfotograf bzw. -fotografin auf einen Einsatz vorbereitet, wie der technische Umgang mit der Kamera aussieht und wie man Bildgestaltung bewusst für eindrucksvolle Sportaufnahmen einsetzt.

Wir steigen ein mit ein paar Interviews, die ich mit Christina Pahnke und Stefan Matzke (von *sampics*) und der freien Sportfotografin Kerstin Leicht geführt habe. Die drei geben anhand eines Praxisbeispiels Einblicke in ihre eigene Praxis. Außerdem hat mein Kollege Tom Weller einen ausführlichen Beitrag dazu geschrieben, wie er Turnen und Handball fotografiert – den findest du ab Seite 121.

## 4.1 Stefan Matzke

Seit 1984 bin ich als Sportfotograf tätig – erst als Volontär für zwei Jahre, dann vier Jahre als festangestellter Fotograf. Danach als fester freier Fotograf, bis meine Partnerin Christina Pahnke und ich 1998 uns selbstständig gemacht und die Agentur *sampics* gegründet haben. Ich fotografiere viele Sportarten, angefangen bei Fußball, über alle olympischen Wintersportarten und fast alle olympischen Sommersportarten bis zu Formel 1 und Funsport.

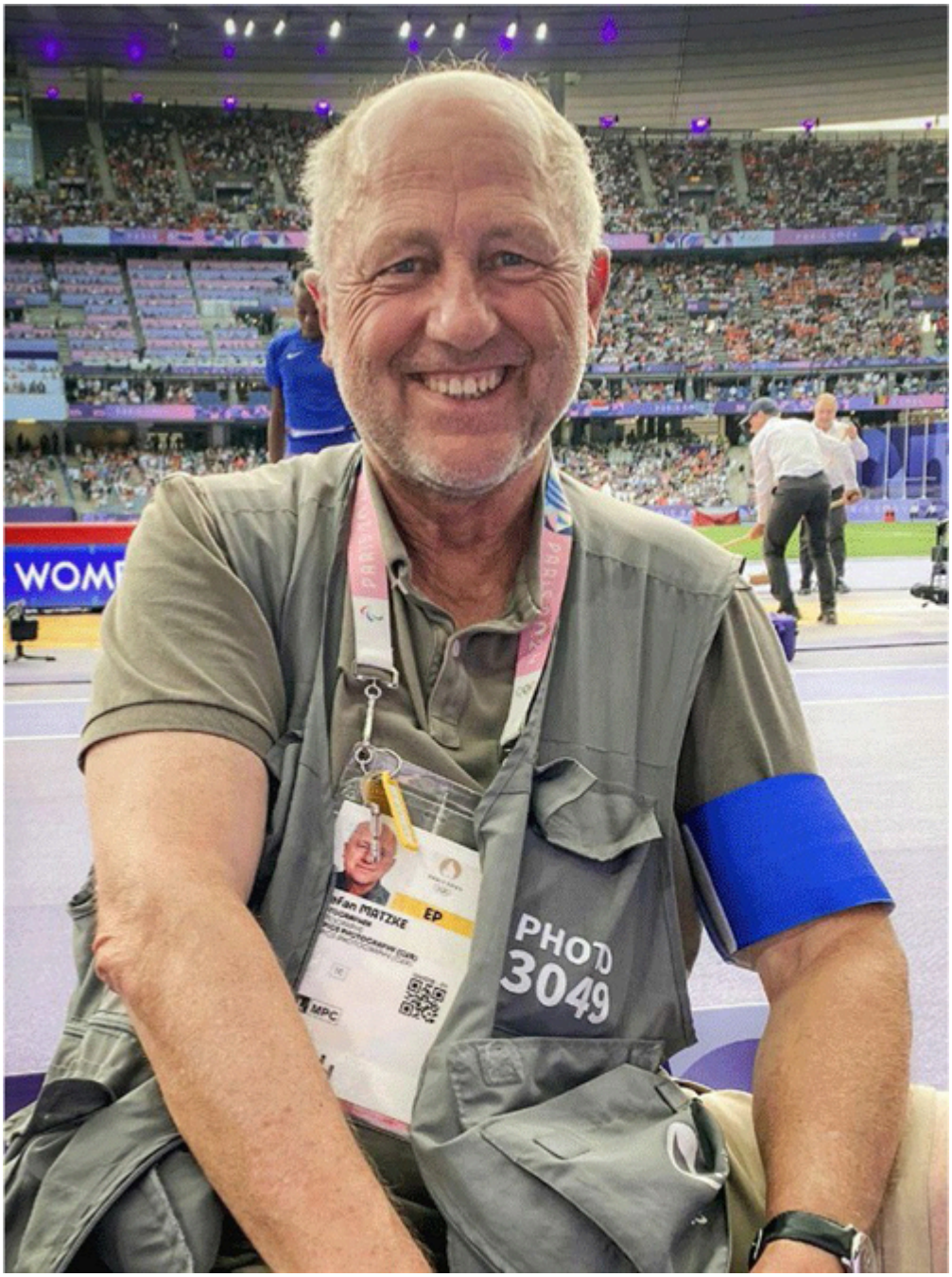


**Abbildung 4.2:** Stefan Matzke bei den Olympischen Spielen in Paris 2024

**Stefan, wenn du deine Art zu fotografieren mit einem Satz beschreiben müsstest, wie würde der lauten?**

Journalistisch geprägte Fotos, wenn möglich mit einem ästhetischen und gestalterischen künstlerischen Ausdruck zu produzieren.

**Wie würdest du deine Herangehensweise an die Sportfotografie beschreiben?**

1. Man muss journalistisch gut vorbereitet sein. Was könnte die Geschichte dieses Sport-Events sein? Neugierde, aber auch Flexibilität ist wichtig, da es

gerade im Sport immer neue Momente gibt, auf die man sich einstellen muss. Auch wenn einem das eine wichtige Bild durch die Lappen gegangen ist. Es gibt immer eine Chance auf weitere schöne Fotos!

2. Die Ausrüstung muss dementsprechend dem Event angepasst werden (Kamerawahl, Objektivwahl). Zu viel Ausrüstung ist oft ein Hindernis!
3. Die Standortwahl ist fast wichtiger als die Objektive! Ob ganz tief oder ganz hoch. Sich auf der »Lichtseite«, also der in der Sonne liegenden Seite des Feldes, zu positionieren, ist wichtig, da wir ja meistens nur mit dem vorhandenen Licht arbeiten können.

**Hat sich deine Art, Sport zu fotografieren, über die Zeit verändert, und, wenn ja, wie?**

Im Grunde eigentlich nicht, wenn man von den technischen Veränderungen absieht.

**Wie hat sich die Sportfotografie in deinem Bereich in dieser Zeit verändert?**

Der gravierende Unterschied ist sicherlich in meiner beruflichen Tätigkeit die Veränderung durch die Technik! Ich habe mit manuellem Fokus, Film (nur 36 Fotos!) und höchstens 4 Fotos pro Sekunde arbeiten müssen. Die Belichtung musste sitzen (meistens Dia- oder SW-Filme), da weder eine sofortige Kontrolle (heute durch das Display) noch kaum noch eine Korrektur (Photoshop) möglich war. Der Autofokus und hohe Bildfrequenzen öffneten die Sportfotografie für mehr Leute.

**Welche Fehler hast du am Anfang deiner Laufbahn als Sportfotograf gemacht?**

Der Wunsch, alles haben und überall sein zu wollen, führte zu einer eher hektischen Arbeitsweise. Ich habe gelernt, dass es wichtig ist, sich nicht von dem allgemeinen Lärm oder der Hektik oder Emotionen anstecken zu lassen. In der Ruhe liegt oft die Stärke, und das ist oft die Voraussetzung für gute Sportfotografie.

**Was würdest du Einsteigerinnen und Einsteigern in die Sportfotografie heute raten?**

Wichtig ist, mit deiner Kamera eins zu sein. Du musst nicht alle Menüs abrufen können, aber die, mit denen du arbeiten willst, musst du schnell und fehlerfrei bedienen können. Sportfotografie ist zumeist sehr schnell, da zählt jede Sekunde, und die Handgriffe müssen sitzen. Ansonsten sollte man einen Plan haben: Was habe ich mit den Fotos vor: sofort verkaufen oder mir ein Portfolio erarbeiten? Dementsprechend sucht man nach Gelegenheiten, um Sport zu fotografieren. Es muss ja nicht gleich eine hochklassige Sportveranstaltung sein.

Der Lokalsport hat seine Reize, da die Möglichkeiten (mehr Standorte, weniger Reglementierung) weitaus größer sind.

Versuche dich vor Ort auf einen Bereich in der Nähe deines Standortes zu konzentrieren, und wähle deine Objektive entsprechend aus. Ein Foto quer über den Platz mag vielleicht ein Dokument sein, aber selten ein gutes Sportfoto.

## Mein Praxisbeispiel: Der Wandel der Sportfotografie über die Jahre

An meinem fünften Tag als Volontär bei der Münchener Pressefotoagentur *WEREK* schickte man mich hinter das Gladbacher Tor. Das war am 6. April 1985, natürlich einem Samstag, und im Münchner Olympiastadion stand das DFB-Pokalhalbfinale zwischen dem FC Bayern München und Borussia Mönchengladbach an. Das war also nicht irgendein Spiel, und ich sollte hinter dem gegnerischen Tor die aus Münchener Sicht entscheidenden Momente einfangen. Meine Ausstattung mutete aus heutiger Sicht vergleichsweise bescheiden an: eine Canon AE-1, ein 50-mm-Objektiv (meine Privatausrüstung) und eine Handvoll Schwarzweißfilme. Aber für diesen Zweck waren Kamera und Objektiv genau richtig. Und zwei Tage später erschien mein Hinter-dem-Tor-Bild von Lothar Matthäus im Münchner Merkur, damals noch in Schwarzweiß. Das war mein Berufseinstieg, und das ist nun 40 Jahre her.

Die Sportfotografie hat sich seit jener Zeit enorm gewandelt. Der Reiz des Genres liegt für mich nach wie vor in seiner Schnelligkeit, Dynamik und Unvorhersehbarkeit des Geschehens. Aber die Ausrüstung, mit der ich heute versuche, all das in packenden Bildern einzufangen, ist deutlich gewachsen: Aktuell fotografiere ich ein Fußballspiel mit drei Canon-Bodys und vier bis fünf Objektiven und einem Tele-Konverter, und dazu kommt noch ein Einbein-Stativ sowie einiges an Zubehör. Damit erhält die Wortkombination »Sport« + »Fotografie« eine ungeahnte Nebenbedeutung, etwa, wenn ich bei den Olympischen Spielen wie in London oder Paris mit meiner Ausrüstung per U-Bahn zwischen weit auseinandergelegenen Spielstätten pendeln musste. Ohne Fitness geht es als Sportfotograf nicht.

An jenem Samstag im April 1985 war ich in der Sportfotografie ein absoluter Anfänger. Ich besaß gerade mal grundlegende Kenntnisse über das Zusammenspiel von Verschlusszeiten, Blende und ISO. Ich fotografierte auch danach noch mit meinem 50-mm-Objektiv, weil es mir dank größerer Tiefenschärfe eine leichtere Fokussierung erlaubte. Man stellte ja noch von Hand scharf – und es erforderte schon eine Menge Übung, wenn man wie die erfahrenen Kollegen mit einem 300-mm-Tele am Spielfeldrand sitzen wollte. Und während ich heutzutage der Geschwindigkeit des Geschehens mit Serienaufnahmen und hoher Einzelbildfrequenz Herr zu werden versuche,

brauchte es dafür seinerzeit extra einen Winder, um den Verschluss nicht immer per Hand spannen zu müssen. Zwei Bilder pro Sekunde an der Canon AE-1 waren damit echter Luxus!

Und bei all dem musste ich immer die Verschlusszeiten im Auge behalten – höchstens 1/500 s, sonst würde das Bild im Flutlicht überbelichtet. Das ging natürlich nur mit entsprechend hohen ISO-Werten, die man durch »Pushen« erreichte – also längere Entwicklungszeiten, um etwa einen Ilford-SW-Film mit ISO 400 »Boxspeed« mit ISO 800 bzw. ISO 1600 belichten zu können. Und bei diesem ISO-Wert musste man dann den ganzen Film über bleiben, während man heute per Knopfdruck auf damals utopische ISO 8000 hoch- und danach wieder auf ISO 400 zurückgehen kann. Anschließend wurde der Film im Schwarzweiß-Labor entwickelt, es wurden Abzüge in der Größe 21,5×16,5 cm erstellt, die mit Bildbeschreibung und Copyright auf der Rückseite versehen (heute vergleichbar mit EXIF- bzw. IPTC-Daten) oft persönlich zu den Sportredaktionen gebracht wurden. Vergleiche das mit dem Senden eines gerade gemachten Fotos direkt aus der Kamera an den Auftraggeber!

Das Matthäus-Foto aus dem DFB-Finale entpuppte sich als echter Katalysator für meine berufliche Karriere. Es war kein außergewöhnlich schönes Foto, aber wichtig für mich, weil es veröffentlicht wurde. Das war wie eine Art Auszeichnung – damals schaffte es nur das beste Foto in die Zeitung.

Das alles mag aufwendig und langsam erscheinen. Dennoch möchte ich diese Zeit nicht missen und bin dankbar, sie als Sportfotograf erlebt zu haben. In jener Langsamkeit steckt eine wichtige Lehre: das intensive Auseinandersetzen mit einem Foto – vom korrekten Belichten eines Dias (das nur eine leichte Über-/Unterbelichtung toleriert) über den spannenden Moment nach dem Entwickeln bis hin zum Prüfen mit der Lupe, ob das Bild auch scharf geworden ist.

So ein Moment ist mir noch als unvergesslich im Gedächtnis: November 1987, als ich das berühmte Fallrückzieher-Tor von Jürgen Klinsmann gegen den FC Bayern im perfekten Moment einfing – erst beim fertigen Dia war ich mir sicher, dass es das erhoffte Bild war (siehe Abbildung 4.3). Damals freuten sich auch mein damaliger Chef und die Verlage über das Foto. Das Dia wurde auf Schwarzweiß-Film kopiert (die Zeitungen druckten seinerzeit fast nur Schwarzweiß), ca. 50-mal abgezogen und per Post deutschlandweit an Redaktionen verteilt; geschätzt wurde es von fast allen angeschlossenen Zeitungen veröffentlicht. Wollte man das Dia als Farbbild verkaufen, musste man es analog reproduzieren – Digitalisierung war noch kein Thema. Die Honorierung des Fotos war außergewöhnlich, denn den Zeitungsverlagen ging es zu jener Zeit noch gut.

**Abbildung 4.3:** Jürgen Klinsmann (VfB Stuttgart) erzielt per Fallrückzieher das Tor des Jahres 1987, beobachtet von Hans Pflügler (rechts, FC Bayern München), Helmut Winklhofer (zweiter von links, FC Bayern München) und Norbert Nachtweih (links, FC Bayern München) (Copyright © Stefan Matzke/WEREK)

(f/4.5, 1/500 s, Fujifilm ISO 100 auf 400 belichtet, 400 mm, Canon F1)

Mit dem Internet kamen neue Möglichkeiten der Verbreitung, und so konnten meine Partnerin Christina Pahnke und ich – mittlerweile selbstständig tätig seit 1998 als *sampics Photographie* – unsere Bilder digitalisieren und so leichter an Redaktionen senden (das »sam« in »sampics« steht für »Sport Agentur München«). Trotzdem mussten wir noch einige Jahre zweigleisig fahren, also analog und digital arbeiten, und das bedeutete einen hohen zeitlichen Aufwand. Bei den Olympischen Spielen in Sydney schickten wir unsere Dias immer noch per Luftfracht an die Redaktionen. (Dias boten knackigere Farben als Negativfilm, und es gab einen eigenen Entwicklungsservice von Kodak vor Ort.) Erst 2004, bei den Olympischen Spielen in Athen, war die Qualität der digitalen Kameras ausreichend für eine Hochglanz-Doppelseite in einem der Sportbildbände, zu denen wir damals Bilder beitrugen.

**Abbildung 4.4:** Riesenslalom der Herren bei den Olympischen Winterspielen in Turin 2006 (Copyright © Stefan Matzke/sampics)

(f/16, 1/1000 s, ISO 100, 560 mm dank 1.4x-Telekonverter, Canon EOS 1D II)

Die rasante Entwicklung der digitalen Fotografie hat unseren Arbeitsalltag deutlich vereinfacht: Die Belichtung kontrollieren wir im Display, der Autofokus übernimmt das Scharfstellen bei 400-mm-Objektiven, und die Bildfrequenzen moderner Elektronik von über 30 Bildern pro Sekunde erhöhen die Chance immens, beim entscheidenden Torschuss auch den Ball draufzuhaben.

**Abbildung 4.5:** Usain Bolt siegt über 200 Meter bei den Olympischen Spielen in Peking 2008. (Copyright © Stefan Matzke/sampics)

(f/2.8, 1/1000 s, ISO 1600, 400 mm, Canon 1 DX II)

Aber auch die Verbreitungsmöglichkeiten haben sich geändert, und das hat zu dramatischen Umbrüchen aufseiten der Sportfotografinnen und -fotografen geführt. Zu analogen Zeiten gab es nur die Post. Regelmäßig spurteten wir mit unseren Fotokuverts am Wochenende zum Postzug, um so unsere Fotos in den Montagsausgaben platzieren zu können. Mit der Digitalisierung wurde das viel einfacher – und zwar für alle. Und da nun nicht mehr jeder Abzug die Materialkosten belastete, stieg die Menge an Einsendungen an die Redaktionen rasant. Die Folge aber war ein Überangebot an Fotos – womit die Preise fielen.

Heute veröffentlichen Sportvereine oft eigene Bilder über Social Media – den klassischen Sportjournalismus brauchen sie bei diesem Wettstreit um Aufmerksamkeit nicht mehr. Die Sportfotografie verändert sich entsprechend: Viele Fotos entstehen mit dem Handy, werden schnell bearbeitet und hochgeladen. Der ursprüngliche *Code of Ethics* der journalistischen Sportfotografie gerät durch die tiefgreifenden Bearbeitungsmöglichkeiten in Programmen wie Photoshop oder Lightroom zunehmend unter Druck, und damit sinken auch die Verdienstmöglichkeiten professioneller Fotografen in diesem Bereich Das gute, echte Sportfoto hat auf dem Markt kaum noch denselben Wert wie früher.

Ich möchte nicht in das Lamento verfallen, früher alles sei besser gewesen. Die Technik hat sich weiterentwickelt, und damit haben sich auch unsere Erwerbsmöglichkeiten erweitert. Dennoch haben sich insbesondere bei Hochleistungssportwettbewerben wie der Bundesliga, der Formel 1 oder den Olympischen Spielen die Arbeitsbedingungen in den Stadien oft zum Nachteil der Sportfotografen verändert. So saßen wir früher oft zwischen Trainerbänken und hielten Reaktionen hautnah fest; nach dem Schlusspfiff hieß es, mit »der Kurzen« (also dem Weitwinkel) »draufzugehen« und so schnell wie möglich auf den Platz zu sprinten, um Emotionen aus nächster Nähe einzufangen. Heute ist das meist nur noch vereinsnahem Social-Media-Personal gestattet. Die Reglementierungen durch die Verbände und Vereine, aber auch die große Präsenz des Fernsehens haben unsere Auswahl an Arbeitspositionen deutlich verkleinert.

**Abbildung 4.6:** BMX Freestyle – hier springt Gustavo Batista de Oliveira aus Brasilien während der Qualifikation auf dem Place de la Concorde an Tag vier der Olympischen Sommerspiele 2024. (Copyright © Stefan Matzke/sampics)

(f/6.3, 1/1600 s, ISO 320, 165 mm, 1:2.8L, EF70–200 mm IS II USM, Canon EOS R3)

Nichtsdestotrotz sollte man sich, wenn man sich für Sportfotografie interessiert, nicht entmutigen lassen: Das A und O ist das fundierte Wissen über Fotografie, Licht und die jeweilige Sportart. Die Liebe zum einzelnen Foto sollte nie verloren gehen – von der Idee über die Gestaltung und handwerkliche Umsetzung bis

zum Versenden des Werks. Das macht den Unterschied, und das spürt man beim Betrachten. Lieber ein gutes Foto als hundert mittelmäßige, lieblos per Automatik und Preset bearbeitete Dateien!

**Abbildung 4.7:** Das Beachvolleyball-Stadion der Olmpischen Spiele in Paris 2024 (Copyright © Stefan Matzke/sampics)

(f/5.6, 1/60 s, ISO 250, -1 EV, f/4L 16 mm EF16-IS USM, Canon EOS R3)

## 4.2 Christina Pahnke

Ich arbeite seit Anfang der 90er-Jahre als Sportfotografin. Angefangen habe ich als Volontärin in einer Pressefotoagentur in München. Seit 1998 bin ich selbstständig und gründete mit meinem Partner Stefan Matzke die Fotoagentur *sampics Photographie*. Wir arbeiten für regionale und überregionale Zeitungsverlage, Fachmagazine und Buchprojekte, unsere Bilder sind zudem mehrfach prämiert worden.

**Abbildung 4.8:** Christina Pahnke an ihrem Lieblingsarbeitsplatz, dem Basketballfeld – hier im SAP Garden in München

Über die Jahre habe ich mehrere Welt- und Europameisterschaften – hauptsächlich Fußball, Handball und Basketball – fotografiert. Das absolute fotografische Highlight waren und sind dabei für mich die Olympischen Spiele. Die besten Athleten und Athletinnen der Welt in ihren Sportarten, tolle Arenen und Schauplätze, begeisterte Zuschauer. Geballte Action in 16 Tagen! Privat fotografiere ich leidenschaftlich gern Wellenreiten, etwa im portugiesischen Nazaré.

Die physischen Anforderungen an uns Sportfotografinnen und -fotografen sind groß. Aber es gibt für mich auch nichts Inspirierenderes, als Sportlerinnen und Sportler dabei zu fotografieren, wie sie nach langem, hartem Training mit großem Willen und Leidenschaft bei ihrem sportlichen Highlight zu enormen Leistungen finden – und dafür manchmal mit Medaillen oder Titeln belohnt werden.

**Abbildung 4.9:** Kein Alpin-Sport, sondern Wellenreiten im portugiesischen Nazaré (Copyright © Christine Pahnke/sampics)

(f/10, 1/1250 s, ISO 250, -0,33 EV, 560 mm, 1:2.8L EF 400 mm IS II USM mit 1,4-fachem Telekonverter, Canon EOS R3)

**Wenn du deine Art zu fotografieren mit einem Satz beschreiben müsstest, wie würde der lauten?**

Das Spiel dokumentieren und bildnerisch umzusetzen, warum der Fan ins Stadion kommt.

**Wie würdest du deine Herangehensweise an die Sportfotografie beschreiben?**

Sich über das bevorstehende Sportereignis informieren. Das Arbeitsgerät an die jeweilige Veranstaltung anpassen.

**Wie hat sich die Sportfotografie in deinem Bereich in dieser Zeit verändert?**

Die moderne Kameratechnik ermöglicht es einem, die Fotos wesentlich schneller an die Kunden zu schicken Schwankende Lichtverhältnisse sind durch die moderne Kameratechnik leicht auszugleichen. Die zunehmende »Eventisierung« der Sportveranstaltungen schränkt dich in der Platzwahl ein. Es gibt immer mehr Wettbewerbe, dadurch kann man sich auch mehr ausprobieren.

**Welche Fehler hast du am Anfang deiner Laufbahn als Sportfotografin gemacht?**

Ich habe unterschätzt, wie zeitaufwendig dieser Beruf ist.

**Was würdest du Einsteigerinnen und Einsteigern in die Sportfotografie heute raten?**

Probiert euch in einer Sportart aus, zu der ihr sowohl persönlich als auch räumlich einen guten Zugang habt und die noch nicht so von anderen Fotografinnen und Fotografen überlaufen ist. Fangt klein an und bleibt beharrlich. Das ist nicht einfach. Sport zu fotografieren bedeutet, abends und an Wochenenden unterwegs und nicht bei Freunden oder bei der Familie zu sein.

## Praxisbeispiel: Basketball

Ich habe früher viel Fußball fotografiert, aber Basketball fasziniert mich wegen seiner enormen Action und Dynamik. Als Sportfotografin muss ich hier schnell sein und meiner Intuition folgen, zum Nachdenken bleibt oft keine Zeit. Ich liebe ohnehin Mannschaftssport, weil die Aktionen auf dem Spielfeld durch den plötzlichen Richtungswechsel von mehreren Akteuren im Gegensatz zu Individualsportarten wie Tennis oder Leichtathletik viel vielfältiger und unvorhersehbarer sind.

**Abbildung 4.10:** Bei der Pre-Gameshow werden die Spieler vorgestellt. (Copyright © Christine Pahnke/sampics)

(f/4, 1/400, ISO 1600, Canon EOS 1D II)

Meine Vorbereitung auf ein Basketballspiel besteht – neben der Akkreditierung beim veranstaltenden Verband – vor allem darin, mich auf die herausragenden Spieler vorzubereiten. Es ist für meine Auftraggeber (nationale und internationale Verbände) wichtig, dass sie Bilder von den Spielern bekommen, die die meisten Punkte werfen. Ab und zu gibt es auch spezielle Briefings (via E-Mail). Worauf ich allerdings immer achten muss: Meine Auftraggeber wünschen sich eher Quer- als Hochformate, weil diese für sie leichter zu verwerten sind. Notfalls kann man, eine entsprechende Auflösung vorausgesetzt, aus einem Quer- ein Hochformat herausschneiden, umgekehrt geht das nicht. Ein weiterer Teil der Vorbereitung besteht darin, dass ich alle Namen und Rückennummern der beiden Teams in meinen Typinator eingebe. Dieses Programm erleichtert das Beschriften der Fotos enorm. Durch Eingabe eines Kürzels wie »FCBB 13« setzt die Software dann den vollen Namen mit Nummer und Verein ein – wie in diesem Beispiel »Andreas Obst, #13 of FC Bayern Munich« (IPTC-Daten müssen in der Sportfotografie auf Englisch vorliegen).

**Abbildung 4.11:** TJ Shorts von Paris Basketball gegen Andreas Obst vom FC Bayern München in Runde vier der Turkish Airlines EuroLeague Regular Season im Münchener SAP Garden, Oktober 2024 (Copyright © Christine Pahnke/sampics)

(f/2.8, 1/1250 s, ISO 1600, 70 mm, Canon EF 1:2.8 70–200 mm IS III USM, Canon EOS R3)

**Abbildung 4.12:** Ivan Kharchenkov vom FC Bayern München gegen die Telekom Baskets Bonn, Easy Credit Basketball-Bundesliga, Saison 2024/25 im BMW Park München (Copyright © Christine Pahnke/sampics)

(f/4, 1/1000 s, ISO 2500, 25 mm, Canon EF 1:4 16–35 mm IS USM, Canon EOS R3)

Ich beginne mit dem Fotografieren bereits während des individuellen Warm-ups der Spieler anderthalb Stunden vor dem eigentlichen Spiel. Die Spieler tragen hier oft noch Kopfhörer oder Schmuck, werfen Körbe oder dehnen sich – dabei entstehen oft sehr ausdrucksstarke Bilder. Eine halbe Stunde vor dem Tip-Off beginnt dann das Mannschafts-Warm-up.

In der Regel fotografiere ich vom Spielfeldrand aus, möglichst nah am Korb. Anders als etwa beim Fußball ist der Platz hier sehr begrenzt. Ich kann auf dieser Fläche gerade mal sitzen und meine zwei bis drei Kameras mit aufgesetzten Objektiven unterbringen. Natürlich muss ich darauf achten, keine Spieler zu stören.

Aus dieser Position arbeite ich meist mit einem 24–70-mm-Zoom. Mit dieser Kamera löse ich zugleich eine Remote-Kamera aus, die unter dem Korb angebracht ist. Durch diese Kameraposition kommt nicht nur die Dynamik dieser Sportart gut zur Geltung, sondern auch die Atmosphäre in der Halle. Für Aktionen am anderen Ende des Spielfelds oder wenn die Spieler von dort auf mich zukommen, nutze ich ein 300er-Tele. Für alles zwischendrin, etwa auch für Einzelaktionen der Spieler ein 70–200er. Lichtstärke ist natürlich Trumpf, und

weil der Hintergrund auch störend wirken kann, ist mir das Freistellungspotenzial meines 1:1.2 85 mm-Teles sehr willkommen.

In manchen Hallen kann man Kameras auf einer Vorrichtung unter der Hallendecke anbringen und so aus der Vogelperspektive auslösen. Es gibt auch Versenkungen im Boden außerhalb des Spielfelds, aus denen man in der Unterperspektive fotografiert, und sogar am Backboard (dem Brett, an dem der Korb befestigt ist) selbst kann man Kameras anbringen. So können einem, wenn die Technik mitspielt, auch spektakuläre Bilder gelingen, aber die Brot-und-Butter-Fotos macht man trotzdem aus der Hand.

Zu Spielbeginn lasse ich die Heimmannschaft stürmen und wechsle beim ersten »Timeout« die Seite, um dann die gegnerische Mannschaft in der Offense zu haben. Zu häufige Seitenwechsel der Fotografen während des Spiels sind beim Basketball nicht gern gesehen und sollten vermieden werden. Nach dem ersten Viertel (10 Minuten) übersende ich die ersten Bilder an meine Auftraggeber, damit sie diese noch während des Spiels online verwerten können.

Eine präzise Bildauswahl ist in der Kürze der Zeit (nur zwei Minuten Pause) aufgrund der heutigen hohen Bildraten eine Herausforderung. Ein zwischenzeitliches Taggen in der Kamera erlaubt hier eine erste Vorauswahl und ein effizienteres Arbeiten. Die Schärfe muss ohnehin immer passen, aber auch die Belichtung muss auf den Punkt stimmen – für Korrekturen, etwa in einem Raw-Konverter, ist kaum Zeit. Ich passe allenfalls den Bildausschnitt an, korrigiere etwas die Komposition, versehe die IPTC-Felder mit den Namen der abgebildeten Spieler – und dann gehen die Bilder auch schon raus.

Mein Ansporn ist es, die Geschichte des Spiels durch Fotos der wichtigen Szenen – wie spektakulären Dungs, Rebounds, Steals –, aber auch die Emotionen der Trainer und Spieler wiederzugeben.

**Abbildung 4.13:** Die Siegerehrung in der Arena von Riga nach dem Finale der FIBA Eurobasket 2025 – Dennis Schröder und die deutsche Basketball-Nationalmannschaft sind Europameister. (Copyright © Christine Pahnke/sampics)

(f/2.8, 1/000 s, ISO 2500, 165 mm, 1:2.8 L EF 70–200 mm IS III USM, Canon EOS R3)

Das Mitreißende am Basketball ist unter anderem, dass die Entscheidung über Sieg oder Niederlage manchmal erst Sekunden vor Schluss fällt. In der sogenannten Crunchtime heißt es nicht nur für die Spieler, sondern auch für uns Fotografen, einen kühlen Kopf zu behalten.

Nach dem Spiel ist dann die Zeit, um die Bilder komplett zu sichten und die finale Auswahl an die Kunden zu verschicken.

## 4.3 Kerstin Leicht

Über ein Volontariat bei der Sportfotoagentur *sampics* kam ich nach meinem Architekturstudium dazu, meine eigentliche Leidenschaft – die Fotografie – beruflich einzusetzen. Mein Schwerpunkt ist die Sportfotografie, am liebsten bin ich zum Shooting draußen in den Bergen unterwegs. Mehrere Jahre beschäftigte mich vor allem die Radsportfotografie, sowohl outdoor in Aktion sowie als Produktfotografie für Verlage und Magazine im Studio. Im Bereich »Architektur- und Corporate«-Fotografie arbeite ich für Unternehmen, Organisationen und

Vereine. Vor einigen Jahren kam das Thema Video hinzu; jetzt erstelle ich auch Videoproduktionen vom Dreh bis zum Schnitt.

Seit 2006 lebe ich in München, und ich habe bereits in diversen nationalen Zeitungen und Magazinen veröffentlicht.

**Abbildung 4.14:** Kerstin Leicht mit Kamera beim Shooting im Boxwerk München

**Wenn du deine Art zu fotografieren mit einem Satz beschreiben müsstest, wie würde der lauten?**

Ich versuche in meiner Outdoor-Fotografie die Leidenschaft festzuhalten, die ich selbst für den (Berg-)Sport empfinde, und den Betrachter einzuladen, das durch meine Aufnahmen mitzuerleben.

**Wie würdest du deine Herangehensweise an die Sportfotografie beschreiben?**

Engagiert und durchdacht bis besessen. Wenn es z. B. um Fotoaufnahmen am Berg geht, bereite ich den Rucksack und den Shooting-Ablauf am Vortag so vor, dass ich sicher bin, dass nichts fehlt. Bei meinen Outdoor-Shootings ist es oft nötig, das Gewicht zu optimieren, so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig mitzunehmen. Die Zeiten von Sonnenaufgang- und -untergang sind exakt

recherchiert, die Shooting-Locations und Wege dorthin mit Karten-Apps wie *Komoot* und *outdooractive* genau geplant.

**Hat sich deine Art, Sport zu fotografieren, über die Zeit verändert, und, wenn ja, wie?**

In den Anfängen war der Rucksack oft recht voll, heute weiß ich, dass es für meine Aufnahmen oft wichtiger ist, schnell und agil am Berg unterwegs zu sein, als die schwersten Objektive dabei zu haben. Meine kleine Kamera Sony RX100 DSC Mark III ist so schnell griffbereit, dass ich in wenigen Sekunden abdrücken kann: Sie ist z. B. am Rucksackgurt vorne oder am Rad in der Oberrohrtasche verstaut.

**Wie hat sich die Sportfotografie in deinem Bereich in dieser Zeit verändert?**

Die Konkurrenz wird immer größer und die bezahlten Aufträge werden teilweise leider weniger. Die Anzahl an Fotos, die kostenlos angeboten werden, erhöht sich insbesondere für den Bergsport-Bereich immer mehr – auch aufgrund der guten Handy-Shots.

**Welche Fehler hast du am Anfang deiner Laufbahn als Sportfotografin gemacht?**

Ich habe zu viele Aufnahmen von einem Shooting mitgebracht. Heute betätige ich den Auslöser seltener, dafür präziser, da ich klarere Vorstellungen habe, was am Ende das Ergebnis sein soll. Und ich habe zu günstige Angebote erstellt.

**Was würdest du Einsteigerinnen und Einsteigern in die Sportfotografie heute raten?**

Fokussiert euch auf das, was euch am meisten begeistert. Und fragt euch, was ihr zu investieren bereit seid, wie viel Aufwand, wie viel Mühe ihr einsetzen wollt. Lasst euch nicht unterkriegen, wenn etwas nicht gleich klappt oder ihr mit dem Ergebnis nicht zufrieden seid. Oft braucht es mehr Zeit und einen zweiten oder dritten Anlauf. Denn beispielsweise das Wetter können wir nicht beeinflussen und die Vorhersagen stimmen nicht immer. Und: Mut zur Lücke, was die Ausrüstung angeht.

## Mein Praxisbeispiel: Kletterer in der Felswand

Fotografie ist ein großartiges Medium, um mit der Welt in Verbindung zu treten. Für mich ist es besonders die Welt der hohen Berge und Abenteuer, die mich fasziniert. Und meine Arbeit mit der Kamera verschafft mir Zugang zu Orten, wo ich sonst nie auf die Idee gekommen wäre hinzugehen, und sie ermöglicht mir Begegnungen mit großartigen Menschen, die ich sonst nie kennengelernt hätte.

So sagte ich gerne zu, als mich ein Garmischer Bergführer für ein Shooting in einer Kletterroute anfragte. Für sein aktuelles Projekt. Ein Projekt, das noch nie frei geklettert wurde, wird zur Bühne für die Faszination der Vertikale, sogar der waagrechten Kletterei im Fels. *Leiden*schaft im wahrsten Sinne des Wortes, denn nicht immer ist es leicht und gemütlich, die Arme schmerzen, das Gesicht ist vor Anstrengung verzerrt. Aber einfach und gemütlich – wer will das schon?

**Abbildung 4.15:** Mein Arbeitsplatz bei diesem Shooting: mit viel Luft unter den Füßen im Klettergurt am Seil.

(f/2.8, 1/250 s, ISO 400, 17 mm, 1:2.8–4, 17–70 mm, Canon EOS 7D)

Wie Robert auf mich aufmerksam wurde? Hier sind tatsächlich die sozialen Medien eine große Chance für mich. Es ist nicht der einzige Auftrag, den ich durch meine Präsenz und Kontakte auf Instagram und Co. erhielt. Die Vorbereitung des Shootings ist hier sehr speziell: Einen Kletterer unterwegs in einer Felswand zu begleiten – hier fällt es dem Nicht-Kletterer schwer, auf Augenhöhe zu fotografieren. Der Blick von unten hinauf wird der Aufgabe nicht gerecht. Mein Ansatz: Ich möchte aus der Route selbst fotografieren. Das bedeutet, ich muss mich in derselben Höhe bewegen, wie der Kletterer oder sogar über ihm. Ich bin selbst Kletterin, aber was der Bergführer hier absolviert, geht weit über meine Fähigkeiten hinaus. So übe ich das Aufsteigen an einem Fixseil, das mir die Bergführer vorab in der Route installiert haben. Man nennt das »jümarn«. So kann ich, ohne direkt am Fels zu klettern, mit meiner Fotoausrüstung am Klettergurt fixiert, in die Höhe gelangen. Mir wird die Chance

eröffnet, in für mich unmöglich kletterbaren Routen ans Top zu gelangen, um von dort oben in die Route hinein fotografieren zu können – aus der Vogelperspektive. Oder eben eine Position auf Augenhöhe mit dem Kletterer zu wählen, die fotografisch seine Kletterbewegung, den speziellen Move, die eine Schlüsselstelle am besten einfängt.

**Abbildung 4.16:** Der Blick von oben aus der Wand in die Tiefe erfasst einen Großteil der zu kletternden Route – nur durch mein Aufsteigen am Seil kann ich aus dieser Position fotografieren. Robert startet in die Klettertour – Jan sichert ihn.

(f/3.5, 1/40 s, ISO 100, 17 mm, 1:2.8–4, 17–70 mm, Canon EOS 7D)

Die Route selbst bestimmt hier die Motive: Es geht im Speziellen um eine »Drytooling«-Route. Das bedeutet, der Bergführer klettert mit Steigeisen am Schuh und Eisgeräten in den Händen am Fels hoch. Eigentlich ist diese Form des Kletterns eine Übung für das Eisklettern im Winter, es gibt aber eben auch spezielle Kletterrouten, die nur für diesen Zweck eingerichtet sind. Da Robert von einer Bergsportartikel-Marke gesponsert wird, geht es um Bilder, die ihn mit seinem Equipment in Aktion zeigen. Im Vorfeld nehme ich daher Kontakt mit der Firma auf, um deren Bildsprache kennenzulernen – auch bei anderen Aufträgen von Outdoor-Firmen kenne ich es so, dass es ein Markenhandbuch, ein Moodboard etc. gibt, das dem Fotografen einen Anhaltspunkt für die gewünschte Bildsprache geben soll.

**Abbildung 4.17:** Robert in der Route – sein Blick spricht Bände: maximale Anstrengung beim Handwechsel am Eisgerät.

(f/3.5, 1/250 s, ISO 500, 17 mm, 1:2.8–4, 17–70 mm, Canon EOS 7D)

**Abbildung 4.18:** Den Blick nach oben gerichtet: volle Konzentration auf den nächsten Kletterzug.

(f/4, 1/250 s, ISO 500, 58 mm, 1:2.8–4, 17–70 mm, Canon EOS 7D)

Die wichtigsten Motive ergeben sich in diesem Fall durch die Kletterei selbst. Eine Route, die noch nicht durchgestiegen wurde – es geht um die Härte, die Anstrengung, um die Leidenschaft dieses Bergsportlers, der mit aller Energie versucht, etwas Unerreichtes zu schaffen.

Meine Motive werden bei diesem Auftrag sein: die Anstrengung im Gesicht des Kletterers, die Enttäuschung, wenn es nicht gelingt, sowie die Freude an der Bewegung in der Vertikalen – hier liegt der Fokus auf Emotionen. Die überhängende Wand, die er erklimmen wird, die Tiefe beim Blick dort hinab, von wo er aufgestiegen ist – nun lege ich den Fokus auf Weite, Tiefe und Landschaft. Die Präzision, mit der er seine Eisgeräte platziert, Close-ups von Material und Kleidung – jetzt liegt der Fokus auf dem Equipment (u. a. für den Sponsor).

**Abbildung 4.19:** Aus der Entfernung werden die Steilheit der Kletterroute und der zu durchsteigende Überhang erst sichtbar.

(f/2.8, 1/250 s, ISO 400, 100 mm, 1:2.8L IS II USM 70–200 mm, Canon EOS 7D)

**Abbildung 4.20:** Robert setzt an zur »Figure of four«, einem speziellen Move im Eisklettern und Drytoolen – das Bein wird zur Stabilisierung über den Arm geschlagen. Die senkrechte Belastung gibt einen besseren Halt zwischen Haue und Fels und erlaubt eine maximale Reichweite des freien Arms.

(f/3.5, 1/250 s, ISO 500, 17 mm, 1:2.8–4, 17–70 mm, Canon EOS 7D)

Die Location legt in diesem Fall der Bergführer selbst fest. Es geht um eine bestimmte Route – hier bei Oberammergau. Das Wetter sollte trocken sein. Als Ausrüstung packe ich in meinen Fotorucksack zusätzlich Karabiner und Bandschlingen aus meinem Kletterequipment. Es geht darum, nicht allzu schweres Material sicher am Körper zu tragen, denn ich möchte weder meine Kamera noch unten stehende Personen gefährden. Auch ein Helm ist in diesem Fall unerlässlich.

Bei den Akkus muss ich bedenken, dass wir outdoor an einem Herbsttag fotografieren. Das heißt, es wird recht kühl sein, was die Akkus schneller erschöpft. Ich lade sie alle voll und packe eine Ersatzkamera ebenso ein wie warme Kleidung und eine Thermoskanne Tee.

Am Shooting-Tag werde ich von dem Bergführer und seinem Kollegen in Garmisch abgeholt, um gemeinsam zur Location zu fahren. Wir wandern gemeinsam vom Parkplatz hinauf zum Fels. Das ist eine gute Gelegenheit für einen letzten Austausch, was Robert sich an Bildmaterial wünscht. Mit dem Sponsor habe ich mich bereits vorab abgestimmt; auch die ungefähre Anzahl der

zu liefernden Fotos steht fest. Da ich den Ort, die Kletterroute in der Bärenhöhle bei Oberammergau, noch nicht vorher besucht hatte, geht es für mich nach der Ankunft zuerst darum, schnell zu erfassen, von welchen Positionen aus spannende Perspektiven möglich sind: Von wo aus kann ich den Kletterer gut ins Bild setzen – mit oder ohne Ausblick in die Landschaft, als Close-up oder mit einer weiten Sicht auf die Umgebung?

So kristallisieren sich drei, vier Standpunkte heraus, die für meine Fotoaufnahmen am besten geeignet sind: Indem ich aus der Höhle ins Freie fotografiere (Abbildung 4.19), zeige ich dem Betrachter die Steilheit der zu kletternden Route und verorte diese in der Umgebung. Der Nachteil dieser Blickrichtung ist der hohe Kontrast zwischen der düsteren Höhle und der Helligkeit im Hintergrund. Eine Möglichkeit wäre, mit Blitzlicht den Vordergrund aufzuhellen oder in der Bildnachbearbeitung an den Schatten und Lichtern zu schrauben. Die dabei entstehenden Fotos zeigen eine »normale« Perspektive – der Betrachter findet sich schnell zurecht.

Aber für mich sind die nächsten Positionen entscheidender: Ich möchte direkt in der Route bzw. von oben blickend den Kletterer in den Fokus setzen. Dazu steige ich, wie ich es gelernt und oben beschrieben habe, am Seil auf. Der Sportler wärmt sich in der Zwischenzeit auf. Ich schieße ein paar Probeaufnahmen mit seinem Bergführerkollegen und lasse mir die markantesten, schwierigsten Kletterstellen beschreiben.

Dann legen wir los mit den Aufnahmen. Meine Kamera trage ich mit Bandschlingen um den Körper und mit einem Karabiner an meinem Klettergurt befestigt, auch ein Wechselobjektiv ist am Gurt fixiert. Ein Ersatzakku steckt in der Brusttasche meiner Jacke, damit er warm bleibt, denn die Außentemperatur ist recht niedrig, nur ein paar Grad über null. Zuerst erstellen wir Weitwinkelaufnahmen, der Blick geht nach unten auf den aufsteigenden Kletterer (Abbildung 4.16). Dann wechsle ich auf eine Festbrennweite mit 85 mm f/1.8, um den Sportler freizustellen, seine Mimik einzufangen und die Präzision, mit der er seine Eisgeräte am Fels positioniert, mit vor Anstrengung gerötetem Gesicht (Abbildung 4.17 und 4.18). Während des Shootings kann ich zwar die Position bestimmen, aus der ich fotografiere – aber ich habe nicht viele Durchgänge, denn der Kletterer hat nur wenige Versuche, bevor seine Kraft erschöpft ist. So kommt es darauf an, dass wir schnell die gewünschten Shots hinbekommen. Und dass ich bestenfalls den Durchstieg dieser zuvor noch nicht erstbegangenen Route festhalte.

**Abbildung 4.21:** Zwei Stunden nach seinem ersten Versuch unternimmt Robert einen erneuten Anlauf.

(f/4, 1/250 s, ISO 640, 70 mm, 1:2.8–4, 17–70 mm, Canon EOS 7D)

Das klappt zwar an diesem Tag nicht, aber die gewünschten Bilder sind im Kasten. Nach dem Shooting übertrage ich normalerweise sofort eine Kopie des

Kartenmaterials auf meinen Laptop, hier am Berg war es aber nicht möglich, einen Laptop mitzunehmen. So bleibt die Karte in der Kamera, bis ich zu Hause bin – dann erfolgt sofort eine Sicherungskopie. Von der Karte lösche ich die Aufnahmen bestenfalls erst, wenn ich die Bilder des Shootings bearbeitet bzw. archiviert habe. Am liebsten kümmere ich mich, sofern es meine Zeit zulässt, direkt nach einem Shooting um die Bildauswahl und -bearbeitung. Dann sind meine eigenen Eindrücke noch frisch: Die Abfolge der Fotoaufnahmen ist sowieso im Kopf, und die Auswahl, welche Bilder bearbeitet werden, fällt mir leicht.

In *Photo Mechanic* sortiere ich die Daten, suche die meiner Ansicht nach besten Aufnahmen heraus, und erstelle auch einen Ordner mit »zweiter Wahl«. Nachbearbeitet werden die Fotos – wenn nötig – in *Photoshop* oder *Lightroom*. So bekommen der Bergführer und sein Kollege noch am selben Tag abends eine kleine Auswahl an Fotos für ihre Social-Media-Kanäle.

Die bearbeiteten Fotos für die Bergsportartikel-Firma stelle ich am nächsten Tag fertig. Die Aufnahmen ein zweites Mal, einen Tag später, durchzusehen ist oft hilfreich, um mit einem frischen Blick noch weitere oder andere Fotos als Best-of auszuwählen. Über *WeTransfer* oder ähnliche Portale verteile ich die Fotos abschließend an die Beteiligten und den Sponsor. Im Falle dieses Shootings habe ich von den Kletterern das Okay bekommen, die Bilder auch auf meiner Fotografen-Seite bei der Agentur *lookphotos* zum Verkauf anzubieten. Daher habe ich die Bilder anschließend noch mit Schlagworten beschriftet und der Agentur zur Verfügung gestellt.

Eine traurige Anmerkung abschließend: Leider werden wir Robert Grasegger nie mehr in einer Kletterroute fotografieren können. Dieser junge, engagierte und immer positiv eingestellte Bergführer kam ein Jahr nach unserem Shooting bei einem tragischen Lawinenunglück in Patagonien ums Leben.

# Index

## A


AF-Felder 153
AF-Modus 162
Agenturen
  dpa Picture Alliance 219
  GettyImages 208, 219
  IMAGO 219
Akkreditierung 212, 220
  Bedingungen, typische 221
  Presseausweis 221
  Voraussetzungen 220, 221
Antizipation 192
Arbeitsweise
  Bildbearbeiter 208, 235, 247
  Dokumentation 206
  Freiraum durch Vorbereitung 138, 178
  Instinkt und Flexibilität 138
  Moodboard 232
  Taktik und Matchplan 138
  Teamarbeit 232
  Vereinsarbeit
    *Gruppenbild* 230
    *Mannschaftsfoto* 229
    *Nachwuchsarbeit* 230
  Workflow 98, 203, 208, 209,
Ausrüstung 11
  Beispiel 32
  beste 40
  bis ca. € 3.000,- 36
  bis ca. € 6.000,- 37
  bis ca. € 12.000,- 38
  CFExpress-Speicherkarten 38, 39
  Ersatzakku 36
  Flexibilität 34

Kameraequipment 13, 31
keine große 21
Reinigung und Pflege 94, 95
SD-Speicherkarten 37–39
Stativ 36
Telekonverter 39
Zubehör 37–39, 55
Autofokus 150, 152, 153, 161, 162, 166
3D-Tracking 151
Backbutton-Fokus 153
Motiverkennung 151
Tracking 84, 95, 115
Steuerung über Joystick 153
Automatisierung 202, 247

## B

Backbutton-Fokus 153
Belichtung 153, 157, 162
Belichtungszeit 171
Bildrauschen 143, 144, 149
Blende 159, 16
ISO-Wert 136, 137, 162
Lichtwert und Blendenstufen 144
Belichtungsmessung 148, 153
Beruf
Altersvorsorge 245
Austausch 251
Buchhaltung 244
Motivation 246
Nachhaltigkeit 250
Selbstständigkeit 241, 242, 244–246
Versicherungen 245
Biathlon 79, 92, 94, 96, 97, 99
Fans und Atmosphäre 98
Massenstart 96, 97
Pflichtmotive 97
Position 97, 98
Schießstand 92, 93, 95, 97
Trainerreaktionen 97, 98
Zieleinlauf 97, 98, 106

Bildagenturen 219
Bildbearbeitung
  Bildauswahl 198
  Dynamik 200, 203, 228
  Export 207
    *Dateiformat* 207
    *Dateigröße* 207
    *Farbprofil* 207
  FTP 207, 208, 247
  Klarheit 203
  Kontrast 203, 232
  Lichter 203, 227
  Metadaten 198, 201, 202, 207–209, 216, 247, 248
    *Caption* 201, 208
    *IPTC* 198, 201, 208, 219, 248
    *Keywords* 201
  Methoden 207
  Workflow 144, 150, 156–158
  PicDrop 208
  Presets 204, 205, 208, 230, 235
  Rauschreduzierung 204
  Retusche 206, 207
    *Staubflecken* 207
  Sättigung 203
  Schärfen 203
  Snaatch 208
  Software
    *CameraRAW* 207
    *Lightroom* 202, 203, 204
    *Photo Mechanic* 198, 200, 201
  Sortierung 198, 248
  Tiefen 203
  Transformation 204
  Upload 207–209
  Weißabgleich 203
  Zuschnitt 205, 206, 208
Bildgestaltung 165, 166
  Authentizität 227, 231, 232, 239, 250
  Bildausschnitte 149, 153, 158, 178, 180, 183, 184
  Bildkomposition 165, 166, 172

Bildsprache 235
Drittelregel 206
eigener Stil 166, 184
Freistellen des Motivs 143, 146
Gestaltung 194, 238
Hintergrundgestaltung 158, 160, 161, 168
Licht
*Silhouetten* 186
Nähe schaffen 190, 227, 228
Objektive
*Verzeichnung* 160, 161
Perspektive 161, 172, 176–178
*bodennahe* 172
*seitliche* 176
*von oben* 174
Positionierung und Standpunkt 136
Story 235
Teleeffekt und Kompression 160, 161
Vogelperspektive und Drohnenfotos 140
Bildrechte 26, 214
Blende
Blendenstufen 145, 148
Schärfentiefe 143, 145, 146–148, 158, 159, 161
Brennweiten
Bildwirkung und 159

## D

Dateiformate 155, 157, 158, 162
Datenschutz
DSGVO 216
Drohnen 222

## E

Einsteiger*innen 45, 63, 147, 151, 158
Emotionen 190, 200, 248
Ethik
Ehrenkodex 212
Respekt 190, 212, 213

## F

Fans und Atmosphäre 85, 89, 95, 98, 120
Fehler, häufige 137, 142, 166
  Anfänger- 136
  Autofokusbereich nicht einschränken 151
  Bildgestaltung, fehlende 166
  Displayfalle 137
  Mitzieher 168, 170
  Übung, fehlende 136
Freistellungseffekt
  Blende, Schärfentiefe 146
Froschperspektive 172
Fußball
  Eckball 136
  Einlauf der Mannschaften 88
  Europameisterschaft 2024 81
  Fans und Atmosphäre 85, 88, 89, 94
  Position 80–82
  Regionalligen 91
  Schlusspfiff und Nachspiel-Szenen 89
  Spiele und Taktik 99
  Standardsituationen 89
  Torjubel 83, 84
  Torszenen und Abschlüsse 88
  Trainerreaktionen 85, 89
  Zweikämpfe 88, 89

## G

Gegenlicht 185
Genehmigungen 220, 221
Gestaltung
  Freisteller 81, 129, 131
Gruppenbilder 229

## H

Halbschatten 188
Handball

Position 129
Hausrecht 222
Honorare 218
mfm-Liste 218

## I

Intimsphäre 104, 125, 236
IPTC-Daten 201

## K

Kamera
Aufnahmepuffer 155, 156
gerade halten 92
Kameraeinstellungen 172
Kameras
Remote- 31, 39, 40, 60, 107
KI 203, 247, 248, 250
Kompression 160, 161
Konnektivität 248
KunstUrhG
Urheberrecht, KunstUrhG 215

## L

Langlauf
Pflichtmotive 97
Leichtathletik
Diskuswurf 115
Dreisprung 107, 110, 160
Fans und Atmosphäre 120
Hammerwurf 115, 119
Hindernislauf 106, 120
Hochsprung 110, 111
Hürdenlauf 104, 105, 120
Kugelstoßen 98, 115, 117, 181
Langstreckenlauf 103
Lichtverhältnisse 99
Mehrkampf 120, 125

Pflichtmotive 120
Position 98
Speerwurf 98, 115, 116
Sprint 145, 149, 169
Sprint, 100 m 100, 101
Stabhochsprung 98, 110, 113, 136
Start 101, 120
Trainerreaktionen 120
Weitsprung 107–109
Zieleinlauf 100, 103, 120
Licht
Flutlicht 184, 204
Gegenlicht 185, 186
Halbschatten 188
Schatten und 184
Seitenlicht 188
Sonnenstand 185
Lichtseite 80
Lichtsituationen
Stadien 80
Licht und Wetter 94
Lichtwert (LW) 144
Lizenzierungsrecht
Urheberrecht 215

## M

Mannschaftsfotos 229
Markenhandbuch 66
Marketing
Eigenvermarktung 245
Netzwerk 243, 248
Social Media 205, 208, 218, 230, 245
Sponsoring 231
Werbung 216, 231
Matzke, Stefan 44
Metadaten 198
Mitzieher 136, 145, 146, 152, 176
Model Releases 232
Moodboard 66
Motivation 246

Motivverfolgung 151
Mut zur Lücke 192

## N

Nähe schaffen 190
Namensnennungsrecht
  Urheberrecht 214
Nutzungsrechte 217, 218
  ausschließliche 217
  einfache 217
  Einschränkungen 218

## O

Objektive
  Auswahl, richtige 83, 130
  Brennweiten und Bildwirkung 159
  Festbrennweiten 158, 161, 184
  Normalbrennweite (50 mm) 83
  Tele- 83, 94, 97, 160
  Weitwinkel 146, 160, 181
  Zoomobjektive 158
Objektive
  Auswahl, richtige 158, 162

## P

Pahnke, Christina 54
Persönlichkeitsrechte 214
Perspektive 84, 104, 107, 122, 124, 129, 132, 172
  Bildgestaltung 84, 107
  tiefe 132
Photo Mechanic 198
Porträts 226–228
Preise und Honorare 243
Presets 204
Presseausweise
  Akkreditierungen und 24, 57

## R

Recht am eigenen Bild 215
Rechtliches 211, 212
Respekt 190
Retusche 206

## S

Schatten 184, 185, 188, 194, 203, 229
  Licht und 184
Schutz vor Bearbeitung und Entstellung
  Urheberrecht 215
Seitenlicht 188
Serienbildmodus 95, 162
  Serienbildrate 34, 155, 156
SkiCross 192
Social Media 13, 50
  Veröffentlichung v. Personenfotos 25
Speicherkarten
  CFexpress 155
  SD 155
  Puffer 136, 150, 154, 155
Sportarten
  Basketball 54, 56, 57, 61
  Bergsport 40, 63
  Biathlon 11, 31, 32, 34, 37, 74–76, 78
  BMX Freestyle 51
  Eishockey 33
  Fußball 21, 34, 37, 54, 56, 60, 75
  Handball 33, 54
  Kanuslalom 14, 15
  Leichtathletik 21, 22, 37, 56, 75
  Radsport 37, 40
  Tennis 14, 33, 56
  Turnen 21
  Wasserspringen 20, 75
Sportevents
  abseits der 225, 226
  BMW IBU World Cup 8, 182, 183
  Europäische Gymnastikmeisterschaften 2025 123, 126, 127

Eurobasket Riga 2025 61
FISU Rhine Ruhr Games 2025 21, 22
IBU World Championships Biathlon Lenzerheide (Schweiz) 193
Loop One Biathlon Opening Festival 237
Olympische Sommerspiele 2024 3, 163
Olympische Winterspiele 2022 13
UEFA EURO 2024 175
Sportlerinnen und Sportler 189
Alfred, Julien 180
Andrade, Beatriz 101
Arachchige, Wijesooriya 103
Barnard, Mondray 105
Bionaz, Didier, 79
Bø, Johannes Thingnes 93, 149
Brandt, Viktor 237
Braußе, Franziska 170
Brož, Antonín 42
Brož, Lukáš 42
Chan, Chi In 21
Chiang, Ching-Yuan 117
Claude, Florent 237
Cosi, Andrea 22
Davis-Woodhall, Tara 163
de Oliveira, Gustavo Batista 51
Díaz, Luis 87
Eder, Timo 123, 127
Fillon Maillet, Quentin 164, 182
Fratzscher, Lucas 179, 237
Funk, Ricarda 14
Germain, Maxime 237
Giacomel, Tommaso, 77, 93
Gilliver, Piers 28
Gletty, Makenson 105, 181
Gonnermann, Sören 91
Grasegger, Robert 64
Grenke, Rachel 115
Grotian, Selina 234
Hake, Jule Marie 172
Harris, Georgia 101
Hermann, Denise 179, 182
Hettich-Walz, Janina 186, 234

Hornig, Vítězslav 237
Horn, Philipp 186
Hummel, Merlin 119
Jordan Torunarigha 83
Kane, Harry 87
Kharchenkov, Ivan 60
Klein, Lisa 170
Klinsmann, Jürgen 48
Komatz, David 79
Koralewska, Julia 103
Krass, Julia 154
Krcmár, Michal 78
Kröger, Mieke 170
Kudla, Sarah-Michelle 110, 160
Kühn, Johannes 234
Lægreid, Sturla Holm 237
Laimer, Konrad 87
Lakner, Jana 176
Landmark Tandrevold, Ingrid 179
Langer, Thierry 237
Leknes Frey, Isak 237
Lien, Ida 156
Lilik, Ilena 168, 210
Lukan, Klara 103
Mareček, Jonáš 237
Matthäus, Lothar 46
Matzken, Torben 133
Mengon, Simone 130
Mihambo, Malaika 109, 191, 216
Moore, Jasmine 163
Munar, Jaume 17
Nadal, Rafael 15
Nawrath, Philipp 227, 234
Neugebauer, Leo 116
Ngandu-Ntumba, Amanda 119
Oates, Bronte 103
Olise, Michael 87, 89
Orban, Willi 175
Perrot, Eric 237
Plouffe, Maeve 18
Ponsiluoma, Martin 79

Preuß, Franziska 183, 234
Rehm, Markus 188
Riethmüller, Danilo 233, 234
Rooth, Markus 159
Rosales Ruiz, Carmen 109
Rougetet, Rémi 117
Samuelsson, Sebastian 93
Schär, Fabian 175
Schlotterbeck, Nico 89
Schmidt, Maurice 28
Schröder, Dennis 61
Shorts, TJ 57
Seppälä, Tero 237
Simon, Julia 193
Simons, Xavi 172
Strelow, Justus 93, 234, 237
Süßemilch, Laura 170
Tavernini, Asia 112
Thomas, Toriana Jo 113
Tillmann, Miia 114
Vebjørn, Sørum 237
Vidmar, Anton 237
Vittozzi, Lisa 189
Voigt, Vanessa 12, 179, 234
Wadstein, Joakim 111
Warner, Damian 105
Weidel, Anna 186
Weis, Kira 103
Widmer, Silvan 175
Wierer, Dorothea 189
Wirtz, Florian 196
Wright, Campbell 96, 237
Yamashita, Ayana 106
Yoshizako, Taisei 22
Yu-tang, Lin 108
Zverev, Alexander 16

Sportstätten

Allianz-Arena 87
Antholz 74
Bärenhöhle 69
BMW Park München 60

Fußballstadion 101, 104
Lichtsituation 80
Lohrheidestadion 101, 103, 105, 106, 108, 110, 113, 117, 119
National Biathlon Centre Zhangjiakou 13
Östersund 76, 78, 79
Place de la Concorde s 51
Roland Garros 17
SAP Garden 54, 57
Volksparkstadion 82
Sun Suveyor AR (App) 107
Sun Tracker AR (App) 76

## T

Technik
Checkliste 162
Fehlerquellen 136, 141, 142, 148, 150, 153, 162, 166
Profiwissen 141, 142
Timing 190, 213, 231, 243
Turnen 121–123, 126, 127
Disziplinen, unterschiedliche 123
Pflichtmotive 126
Position 122

## U

Urheberrecht 214, 215, 217
KunstUrhG 215

## V

Vereinsarbeit 226, 229
Veröffentlichungsrecht
Urheberrecht 214
Vogelperspektive 174
Vorbereitung 137, 138
Position 137

## W

Weißabgleich 157
Weller, Tom 121
Workflow 24, 40

## Z

Zuschnitt 205